

Ruth Miller: Entdecke deine verborgene Macht

Lektion vier: Glauben – die Grundlage

Die erste Lektion dieser Abhandlung war eine Erklärung grundsätzlicher Prinzipien: Sie erinnert uns daran, wer wir wirklich sind. Die zweite verneinte alles, was diesen Prinzipien widersprechen könnte: Ihr Grundsatz lautet „Der Geist ist so frei, wie er den Mut hat, zu widersprechen.“ Die dritte Lektion erweckte die Ideen zur Bestätigung der ersten beiden: „Der Geist ist so groß, wie er den Mut hat, zu bejahen.“ Diese vierte Lektion beschreibt unsere Beziehung zu diesen Prinzipien, warum und wie unser Los im Leben geworden ist, was es ist, und wie es zu dem werden kann, was uns gefällt. Der Grundsatz dieser vierten Lektion lautet: „Der Geist wird so viel Größe demonstrieren, wie er den Mut hat, zu seinen Intentionen zu stehen.“

Diese vierte Idee richtet sich an jeden unserer Zweifel daran, dass das Gute für uns tätig ist, um sich schnell zu unseren Gunsten zu zeigen. Zweifel kann Ungeduld und gegenteilige Wirkungen erzeugen. Du weißt, wie es ist, zu befürchten, dass die Dinge nicht in deinem Sinne gut ausgehen: das ist Zweifel. Er kommt von deinen bisherigen Gedanken, die Gott hoch über der Welt und fern von deinem eigenen Leben ansiedeln: Du konntest deine Umstände nicht mit dieser weit entfernten Güte Gottes in Einklang bringen, also hast du bezweifelt, dass das Gute deine Umstände zur Zufriedenheit deines Herzens gestaltet.

Die vierte Stärke des Geistes ist die Stärke der Inspiration, die einen befähigt, zu erkennen, was getan werden muss. Der Meister Jesus nannte diese vierte Lektion „Glauben.“ Er sagte *nicht*: „Dir geschehe nach deinen Verneinungen und Affirmationen,“ sondern „Dir geschehe nach deinem *Glauben*.“

Das, wovon wir in unserem Geist zutiefst überzeugt sind, ist unser menschliches Schicksal. Sprechen wir aus dieser Überzeugung heraus, wird unser Leben zeigen, woran wir glauben. Wenn wir uns in einem Augenblick zuversichtlich fühlen, dass alles ein gutes Ende nehmen wird, nur weil ein kleines Zeichen der Besserung im Außen erscheint, und unsere Zuversicht dann im nächsten Augenblick wieder sinkt, weil eine unschöne Erscheinung auftaucht, sind wir wankelmütig. Wir lassen Erscheinungen bestimmen, was wir für wahr halten, und nicht unseren Glauben.

Bei Moses heißt es: „Es werde eine Feste zwischen den Wassern.“¹ Das Wort „Feste“ (das sich auf Lateinisch aus den Wörtern *firma* für *fest* und *mens* für *Geist* zusammensetzt) bezieht sich auf einen festen, beständigen Geist, und einen beständigen Geist nennen wir Glauben. Die Wasser stehen für Anfechtungen, wie uns geistige Menschen bis heute sagen. *Wir sollen also einen beständigen Geist haben, auch im Angesicht von Anfechtungen.*

Dein Glaube an den Erfolg des Guten, auch wenn eine Form von vermeintlichem Bösen dein Leben zu erschüttern scheint, wird sich wie ein tüchtiges, durch die stürmische See pflügendes Schiff verhalten. Es wird deinem Charakter wunderbare Stärke verleihen, an deinen hohen Prinzipien festzuhalten, während du in scheinbaren Schwierigkeiten steckst. Dabei handelt es sich um das wahre Geheimnis von Göttlichkeit. Situationen werden ein gutes Ende nehmen, wenn man ein starkes, aufrichtiges Vertrauen hat, dass sie ein gutes Ende nehmen *werden*.

Wenn du einer Schneiderin dabei zusiehst, wie sie ein langes Stück Stoff zerschneidet, weißt du, dass sie aus den scheinbar nutzlosen Zuschnitten ein wunderschönes Kleidungsstück herstellen wird. Du vertraust also der Richtigkeit einer bestimmten Vorgehensweise. Dieses Vertrauen entsteht dadurch, bereits erlebt zu haben, dass die Vorgehensweise funktioniert. Genauso ist es, wenn wir sehen, wie ein krankes Kind die richtigen Gedanken von einem Praktiker oder Heiler empfängt und wir schon erlebt haben, dass dies funktioniert. Dann fällt es uns leicht, zu glauben, dass die Heilung begonnen hat, sogar bevor es irgendein sichtbares Zeichen dafür gibt.

Es ist weniger durch das, was wir tun, als durch das, was wir denken und sagen, wodurch wir unsere Absichten manifestieren. Isaac Newton wurde gefragt, wie er so groß geworden sei. „Indem ich es in meinem Geist beabsichtigt habe,“ lautete seine Antwort. Die Evangelisten Paulus und Silas hielten an dem Gedanken von Gott als ihrem Guten fest, und während sie ihre Lobeshymnen sangen, öffnete ein gewaltiges Erdbeben ihre Gefängnistüren.

Jesus lehrte, dass die einzigen erhebenden Gedanken Gedanken an Gott sind. Aus diesem Grund halten wir in der Wissenschaft der Metaphysik unser inneres

¹ Anm. d. Übers.: Im Englischen und im Lateinischen steht an dieser Textstelle, Bibel Genesis 1:6, für das Wort „Feste“ „Firmament“.

Auge auf den einen Geist gerichtet.² Du möchtest in dem, was du denkst und sagst, nicht die Menschen nachahmen, die behaupten, sie vertrauten dem Heiligen Geist, und dann im nächsten Augenblick über ihre Leiden oder ihren Mangel klagen. Betrachte deine eigene Beziehung zum Heiligen Geist, und wenn irgendjemand von der Abwesenheit des Guten oder vom Bösen spricht, erkläre diese Vorstellung für ungültig, indem du sagst: „Ich glaube kein Wort davon!“

Während Glauben bedeutet, standhaft zu sein, ist Standhaftigkeit darin, für die Erscheinungen des Bösen einzutreten oder dessen, was Gott zuwiderläuft, treffender als „Starrsinn“ ausgedrückt. Da das Böse nicht Gott ist, gibt es überhaupt keine Macht, die das Böse in irgendeiner Weise annehmen könnte. Der Mensch, der sieht, dass Leben Gott ist, und standhaft in diesem Verständnis bleibt, wird alle Ideen von Tod besiegen, selbst wenn hunderttausend Ärzte sie bestätigen. Starrsinn, um den Tod herbeizuführen, hat mit Gott nichts zu tun. Standhaftigkeit, um Gesundheit hervorzubringen, weil Gesundheit gut ist, Gott ist, *muss* gewinnen, weil Gott allmächtig ist.

Diejenigen, die Standhaftigkeit inmitten von scheinbarem Elend zeigen, prägen mit ihrem Geist die unendliche Substanz.³ Sobald du sicher bist, dass was auch immer über dein Leben hereingebrochen ist, dir überhaupt nichts tun kann, erscheint aus dieser Substanz die perfekte Situation, und die Dinge nehmen ein gutes Ende. Wie Jesus sagte: „Dein Glaube hat dich geheilt.“

Wir müssen daran glauben, dass das Gute unsere Lebensumstände genau richtig für uns gestaltet, ungeachtet dessen, was gegen uns am Werk zu sein scheint – auch wenn es der Tod ist. Gott, das Gute, ist Leben, also sollen wir dem Leben als Endergebnis unser Vertrauen schenken, egal, wie sich der Tod aufzuführen scheint. Leben, als alle Macht, wird gewinnen. Wir müssen an diesem Punkt entschlossen sein.

Die Selbstsicherheit, Anweisungen zu erteilen

² Sich auf das Göttliche zu konzentrieren, wenn wir in augenscheinlicher Bedrängnis sind, ist der *Goldene Schlüssel* von Emmet Fox, wie in dem gleichnamigen Text beschrieben, der in vielen Kirchen der Neugeistbewegung verteilt wird.

³ Diese Vorstellung wird durch Physiker des 20. Jahrhunderts bestätigt, die mit subatomaren Partikeln und Energien arbeiten

Jesus und die Propheten lehren uns, dass sich das bereitstehende Höchste durch unsere Bestimmtheit und Beharrlichkeit ihm gegenüber als höchst willig und kompetent herausstellt. In dieser vierten Lektion mit ihren wundervollen Gaben erkennen wir, dass *Gott kein Zuchtmeister ist, der uns Not und Mangel aussetzt, sondern eine gütige Präsenz, die unsere Anweisungen erwartet.* „Bitte, um was du willst,“ spricht sie in der Stille, „Was willst du?“

Glauben ist daher das Vertrauen, Anweisungen geben zu können. Napoleon sagte: „Der einzige Unterschied zwischen mir und anderen Menschen ist, dass ich das Selbstvertrauen besitze, Befehle zu erteilen.“ Jesus sagte uns, dass wir sogar nur mit dem kleinsten Bisschen Glauben in der Lage wären „dem Berg zu sagen: ‚Heb dich dorthin!‘, und er würde es tun...“ Moses bewegte das Volk Israel, als er Stolz durch Glauben ersetzte. „Schenke mir Erfolg!“ lautete Davids Befehl, und er wurde der größte König in der Geschichte Judas. Der Prophet Jesajah lernte, dass die höchste Macht gleichzeitig der gefügigste und gehorsamste Diener ist, unsere Anweisungen erwartend, während er demütig in heiliger Stille lauschte und die Worte vernahm: „Was meine Hände tun sollen, befehl du mir!“

Befehle bringen Ergebnisse. Jesus befahl dem Gott von Lazarus und sah Lazarus aus dem Grab hervorkommen, in dem er schon 3 Tage begraben gewesen war. Und als er seinen Jüngern sagte, sie sollten beten, geboten die Worte Jesu dem Schöpfer in dem, was wir heute das „Vaterunser“ nennen, jedem von uns täglich Gutes zu bringen („unser tägliches Brot“).

Gott ist Wahrheit. In diesem Wissen sprechen wir beherzt die Wahrheit aus, dass das Gute immer siegen wird: unser Patient wird leben, die Lebensumstände unseres Klienten werden gut werden. Wenn es sein muss, sprechen wir diese Worte immer und immer wieder, schnell und ständig, um nicht zuzulassen, dass irgendeine andere Idee gesprochen wird, auch nicht in unseren Gedanken. Wir müssen uns dieser Sache sicher sein. Dies ist die Wahrheit.

So verhält es sich mit der Wahrheit über jeder Situation. Sprich die Wahrheit über dein Kind und darüber, wie gut es ist. Das Gute an ihm ist Gott. Es spielt keine Rolle, wie viel Böses über das Kind hereinzubrechen scheint, erkläre mit Bestimmtheit: „Alles ist gut; Gott herrscht; mein Kind ist gut, es ist umgeben von Gutem.“

Sprich dieselbe Wahrheit über Gesundheit. Sei ganz entschieden. Sage der Luft um dich herum, dass Gesundheit Gott ist. Krankheit ist nicht Gott. Gott ist alles, Krankheit ist nichts. Dann sei bestimmt. Bleibe dabei. Erlaube keinen anderen

Gedanken. Dies ist die Wahrheit. Warum sollte dich irgendetwas anderes als die Wahrheit interessieren? Warum sollte das, was nach Krankheit aussieht, dich aus der Fassung bringen und deinen Geist beschäftigen, wenn die Wahrheit Gott ist und du die Wahrheit verstehst?

Wenn also jemand zu sterben scheint, kannst du der Wahrheit befehlen, sich zu zeigen. Wenn nötig, verlasse den Raum und gehe außer Sichtweite dessen, was der Tod zu tun scheint, um deine Anweisung zu geben. In Wahrheit gibt es keinen Tod. Die Wahrheit über das Gute ist Gott. Gott ist allmächtig.

Der Schlüssel

Es gibt immer einen Schlüssel, eine Kombination von Worten, um jede Situation anzusprechen, die uns begegnet. Für jedes deiner Lebensprobleme gibt es genau einen Weg, um damit fertigzuwerden, so dass es sich auf der Stelle auflöst. Es gibt einen Weg, um die Toten augenblicklich aufzuwecken. Es gibt einen Weg, um die Kranken unverzüglich zu heilen. Es gibt einen Weg, um dich sofort selbst in allen Künsten, Wissenschaften und Sprachen zu unterrichten. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind verfügen über einen Schlüssel zum Leben, und du hast die Fähigkeit, diesen zu finden und ihnen ein freies Leben zu schenken. Wenn du die Wahrheit des Lebens dort anweist, wo Tod zu sein scheint, triffst du den Lebensnerv des Patienten, und er wird gesund.

In jedem Geist gibt es immer einen Akkord, der in der Lage ist, sofort mit Heilung auf das eine Übel zu reagieren, das jeden bedroht. Je konsequenter wir bei unseren eigenen Gedanken über Ganzheit und Gutes bleiben, desto mehr werden sich unser bewusstes Denken und seine Argumentationsweise verändern, und mit ihnen die Lebensumstände der Menschen. Auch unsere eigenen Umstände werden sich immer weiter verbessern und endlos auf die ganze Welt übergehen. *Nur wenn wir diesen heilenden Schlüssel nicht finden, bleiben die Menschen in ihrer alten Erscheinung von Krankheit.*

Wenn ein Metaphysiker auf eine Krankheit trifft, die nicht umgehend aufgehoben werden kann, hat er noch nicht den Schlüssel zu seiner oder ihrer eigenen Heilfähigkeit gefunden. Wenn jemand Armut oder Trauer trifft, die noch nicht dazu bewegt worden sind, wieder zu gehen, sollte man die davon betroffene Person nicht

verachten. Wir müssen stattdessen erkennen, dass sie oder er nicht die Schlüsselworte gefunden hat, diese Kombination von Worten, die, wenn sie als Wahrheit gefühlt und ausgesprochen würden, jede Armut und jede Traurigkeit heilen würden.

Wir konzentrieren uns auf das Höchste und lassen die Aussagen, die wir nicht brauchen, los – wir drücken nur aus, was wir brauchen. Wir äußern die wesentlichen Gedanken – zeitlose Weisheit – und sparen die unwesentlichen aus – Erscheinungen und alte Überzeugungen. Euripides, der große Dramatiker des antiken Griechenlands (etwa 450 v.Chr.), sagte: „Ein rechter Gedanke ist so viel Wert wie hundert rechte Hände.“

Keine Erscheinung ist zu groß

Die Gedanken des Guten in uns müssen jeden Glauben an das Böse überwältigen, der um uns herum zu toben scheint. Der beständige Geist steht zum Guten und konzentriert sich nur auf das Gute. Paulus nannte die Gedanken des Bösen, die negative Umstände zu erzeugen scheinen, die „trennenden Scheidewand“. Diese augenscheinliche Wand existiert, weil zwischen unseren Gedanken des Guten und unserer Erfahrung der wahren Wirklichkeit ein falsches Denken steht, das unserem Geist von hässlichen Dingen berichtet. Doch diese Gedanken sind nichts als nutzloses Geschwätz.

Diese „Scheide“ beziehungsweise das Versagen darin, bei den Prinzipien dieser Wissenschaft zu bleiben, stellt die Ursache für alles scheinbare Pech hochstrebender Menschen im Laufe der Geschichte dar. In unaufmerksamen Momenten glaubten sie, sich materiellen Zuständen ergeben zu müssen, anstatt weiterhin in die Wahrheit des Geistes hoch zu halten.

Hast du jemals gesagt, du denkst, dass es eines Tages auf der Welt Recht und Gerechtigkeit geben werde? Hast du gedacht, dass es vielleicht in einiger Zukunft soweit sein wird, vielleicht in der „Endzeit“ der Dichter und Propheten? Wenn ja, hast du aufgrund von Erscheinungen geurteilt, anstatt aufgrund der Wahrheit. Du hast die Worte der Dichter und Propheten den Worten Jesu vorgezogen, der sagte: „Heute ist die Erlösung gekommen,“ als er zu den Menschen davon sprach, dass wenn sie seine Lehre annähmen, sie sofort die Erfüllung ihrer Worte erleben würden. Es steht

fest, dass wenn du große Worte der Wahrheit in die Welt setzt, du erwarten kannst, jeden Moment ihre Verwirklichung zu erleben. Beachte, was im Neuen Testament steht: „Und sogleich wurde er von seinem Aussatz rein“, „sogleich wurde er sehend“, „auf der Stelle verließ sie das Fieber“, „im selben Augenblick wurde er geheilt.“ Diese Wissenschaft ist eindeutig eine Wissenschaft sofortiger Demonstration.

Einige Menschen sagen: „Ich kann nicht anders, als Angst zu haben, wenn ich sehe, wie Krankheit über Gesundheit siegt.“ Doch, du kannst es. Niemand wird je über seine Fähigkeiten hinaus gefordert. Es gibt immer einen Ausweg aus dem größten oder kleinsten scheinenden Übel. Man könnte genauso gut sagen, es gäbe keine Allmächtigkeit, wie zu behaupten, man sei dem ausgeliefert, was die eigene allmächtige Natur mit Leichtigkeit abwerfen könnte.

Andere sagen, dass ein Alkoholiker genauso wenig damit aufhören kann zu trinken, wie ein Kind aufhören kann zu weinen. Dies ist eine Beleidigung des allmächtigen Geistes, der in ihm wohnt. Sie unterstellt, jemand sei von der göttlichen Kraft getrennt. Du darfst dich nicht der Behauptung anschließen, dass jemand zu schwach ist, um der Versuchung des Trinkens zu widerstehen. Wenn du das tatest, wärst du der schwache Dummkopf, von dem du sagst, der andere sei es, denn wir sind das, dessen wir unsere Nächsten beschuldigen.

Manche meinen, dass der scharfzüngige Hausdrache seinen hasserfüllten Worten genauso wenig Einhalt gebieten kann wie ein Kind dem Atmen, da dies seine angeborene Natur sei. Wer hat dir gesagt, dass irgendjemand eine boshafte und niederträchtige Natur besitzt? Jesus war es nicht! Er sagte, dass alles aus Gott entstanden ist. Stehe entschieden zu dem Prinzip, dass ALLE stark sind, dass es ALLEN gut geht und du wirst, sehen, wie ihre wahre Natur lächelnd ihr Angesicht zeigt.

Andere sagen, sie können nicht aufhören zu weinen, wenn ihre Großzügigkeit und ihre freundlichen Bemühungen zurückgewiesen werden. Wozu dient der allmächtige Funke in dir, wenn nicht als das Prinzip, dem du zustimmst, wenn die Wogen des Kammers über dir zusammenzuschlagen scheinen?

„Du kannst mir keine so großen Befehle erteilen, dass ich nicht in der Lage wäre, durch dich noch Größeres zu tun,“ lautet das beständige Flüstern unseres geheimen Selbst. *Es gibt kein Schicksal, in das du dich ergeben musst. Du wurdest nicht geschaffen, um zu scheitern*, ganz egal, wer du bist oder wie viel du weißt oder was irgendjemand dir gesagt hat. Gott, das absolute Gute, ist deine Natur, dein Schutz

und dein Wohlstand. Es gibt keine scheinbare Versuchung, die zu groß ist, als dass du ihr nicht mit Gutem entgegentreten und sie als nichts im Nirgendwo auflösen könntest. Das rechte Handeln des Geistes beim Bedenken äußerer Umstände ist, entschieden bei der Wahrheit zu bleiben: „Ich glaube nicht an eine Vermischung von Gut und Böse in der Welt oder in mir selbst! Alles ist gut!“

Die Erzeugung von Glauben

Es gibt einen Weg, Glauben zu generieren, genauso wie man Elektrizität generiert. Es ist ganz einfach: Tue nichts anderes, als die Wahrheit zu sprechen und dazu zu stehen. Wir sagen die Wahrheit, indem wir davon sprachen, dass sich das Gute garantiert in unserem Leben und unserer Arbeit zeigen wird. Wir bleiben entschieden bei der Wahrheit. So wird unser Glauben immer stärker und gewinnt immer mehr an Macht, den Irrglauben an das Böse und die Erscheinungen der Abwesenheit des Guten zurückzudrängen.

Standhaftigkeit ist eine mentale Fähigkeit, die unseren Glauben bis soweit stärken kann, dass die ganze Welt tut, was wir sagen. Sie zeigt, dass Gott immer schon hinter jeder Ecke ist. Sie löst jede Erscheinung des Bösen auf. Dies geschieht, weil wir, wenn wir ganz entschieden zum Guten stehen, nicht mehr das Geringste um die Idee des Bösen geben; wir lachen darüber; wir ignorieren sie. Sie ist nichts. Wir sind so bestimmt, so beständig, dass wir alle Dinge als das manifestierte Gute sehen.

Um auf diese Weise Glauben zu generieren, müssen wir zur Demut bereit sein. Lange vor der Zeit der Wunder wirkenden Propheten Elias und Elisa hieß es, dass wir uns mit der Macht derjenigen Autorität erheben, der wir uns zuvor demütig untergeordnet haben. Moses zog seine Schuhe aus und lauschte einem Busch, bevor er sich erhob und Millionen befahl. Stolz oder Ichbewusstsein stellt dafür gegenüber Menschen oder der Natur nur einen dürftigen Ersatz dar, wenn wir ihnen befehlen wollen – auch wenn es zu ihrem Besten ist. Der Chor Salomos sang: „Du sollst in Fülle leben, weil du demütig gewesen bist.“ Napoleon war während seines Aufstiegs durch die Ränge seinen Oberen gegenüber gelehrig und umgehend gehorsam, dann wurde seine eigene schlummernde Fähigkeit als General geweckt – und er versagte erst, als der Erfolg seiner Befehlsherrschaft ihn zum Stolz verführte.

Dieses Geheimnis des Gehorsams gegenüber der Autorität offenbart sich, wenn wir dem Erhabenen gegenüber gehorsam sind, indem wir uns für die höchste uns mögliche Wahrheit öffnen und für sie empfänglich sind. Wir erheben uns mit der Kraft der Autorität, vor der wir demütig gewesen sind. Petrus, der dem leuchtenden Engel gehorsam war, der zu ihm sprach, „Gürte dich, ziehe deine Sandalen an und folge mir!“ erlebte, dass der Engel ihm gehorchte, ihm die verschlossenen Tore öffnete und die Ketten löste, mit denen er an die Soldaten gefesselt war.

Das Geheimnis der sanften Empfänglichkeit, die wir Demut nennen, lautet: *Die Natur, von der wir uns haben formen lassen, der gegenüber wir weich und demütig gewesen sind, erweckt in uns sich selbst.* So war Jesus, der demütigste aller Menschen, in der Lage, zu sagen: „Alle Macht ist mir gegeben.... Ich habe die Welt überwunden.“

Glauben ist eine sich selbst verstärkende Eigenschaft, so wie man es in starkem Maße der Eifersucht nachsagt. Der eifersüchtige Mensch stellt sich eine ganze Reihe von Situationen vor und die Wahrheit seiner Vorstellungen fühlt sich dann so überzeugend an, dass er seinen Gefühlen entsprechend handelt und schreckliche Dinge tut. Die Eifersucht hat sich durch seine Gedanken selbst genährt, bis sie ihn völlig im Griff hat. Der Glaube an das Gute wird sich auf dieselbe Weise selbst nähren und erstarren, bis wir uns erheben und durch ihn Wunder wirken. Dann meistern nicht wir unseren Glauben, sondern er uns. Wir werden der Glaube, der wir immer waren, da Glaube und Gott dasselbe sind.

Es ist alles eine Frage des Glaubens. Wir können jedem tiefsitzenden falschen Glaubenssatz etwas entgegensetzen und durch einen geradlinigen Prozess zum Glauben überwechseln. Du magst zum Beispiel nicht ganz überzeugt sein, dass das Prinzip der Gesundheit die meiste Macht besitzt, doch wenn du weiterhin über Gesundheit sprichst und Krankheit keine Existenz einräumst, wirst du feststellen, dass dein Glaube sich auf die Seite der allmächtigen Gesundheit stellt. Oft hören wir Metaphysiker von einem Glauben an diese oder jene Krankheit sprechen. Es klingt merkwürdig, ist jedoch weitgehend zutreffend. Wenn sie konsequent dem Weg folgen, den Jesus gelehrt hat, glauben sie überhaupt nicht an Krankheit und auch an keine Lehre, die Krankheit hervorbringt.

Demonstration und Erfahrung

Unser fester Glaube an ein Prinzip wird zur Demonstration der Macht dieses Prinzips führen. Dies war so eindeutig, dass Jesus sagte, ein Glaube so groß wie ein Senfkorn würde einen Berg versetzen.

Bestimmtheit bringt genau das zum Vorschein, wonach du suchst, egal wo du hinsiehst. Wenn du zum Beispiel entschlossen bist, eine Herzkrankheit zu heilen und sicher bist, dass es ein Mittel dagegen geben muss, wird dein Geist angesichts deiner Entschlossenheit, dabei zu bleiben und nach Wegen zu suchen, die Krankheit zu heilen, immer bestimmter werden, bis er eines Tages eine belebende Gewissheit verspürt, dass die Herzkrankheit heilbar ist. In diesem Moment arbeitest du vielleicht gerade mit Kleeblättern. Du gibst einem Patienten einige Kleeblätter, und er wird gesund. Dann bestehst du darauf, dass die Kleeblätter ihn geheilt haben – doch es war die neue Qualität deines eigenen Geistes, welche die Wirkung gezeigt hat.

Während du deinen Geist und dein Herz auf die Heilung von Herzkrankheit richtest, wird was auch immer du in dem Moment anwendest den Wellen der heilenden Energie gehorchen, die aus deiner Seele strömen. Du könntest in diesem Moment Kaugummi anwenden, und es wäre genauso wirksam. Wenn du dann irgendwann deine Gedanken davon abwendest oder dein mächtiges Vertrauen sich auf eine andere Ebene verlagert hat, wird dieses Mittel nicht mehr helfen. Analog dazu haben alle großartigen, vom Menschen entdeckte Heilmittel ihre wiederherstellenden Energien dem beständigen Vertrauen eines bestimmten Geistes verdankt. Wenn dieser Geist das Mittel verließ, wirkte es nicht mehr.⁴

Aus diesem Grund sollten wir unser Vertrauen nicht auf die veränderlichen, materiellen Aspekte der Welt setzen, sondern auf das ewige, das Gute: Gott. Unsere Macht liegt darin, entschieden bei dem Prinzip zu bleiben, und nur wenn wir wahrhaft glauben, dass es Gottes Wille ist, uns das Gute zu bringen, können wir die wahre Macht des Glaubens erfahren.

⁴ Dies mag wohl erklären, warum so viele medizinische Heilmittel für eine Weile sehr wirksam scheinen, aber nach einigen Monaten oder Jahren nicht mehr so effektiv sind.

Wenn auf der Erde Vertrauen zum Guten um uns herum erzeugt wird, atmen alle dieses Vertrauen ein, es berührt ihre Leben und vereint sie augenblicklich in ewigem Wohlbefinden. Die Bibel sagt, dass die von Paulus, dem ersten großen christlichen Evangelisten, getragenen Taschentücher und Kittel Menschen heilten. Diese Gegenstände strahlten sein Vertrauen zu seinen Prinzipien aus, so dass die unsicheren und schwachen Menschen um ihn herum sein Vertrauen wie eine Stärkung spürten. Die Substanz seines Vertrauens übertrug sich auf die Substanz ihrer eigenen Natur und erkannte sich selbst.

Wenn zu einem scheinbaren Kranken die Wahrheit gesprochen wird, macht auf dieselbe Weise die Substanz in unserem Geist die Substanz des Guten sichtbar, und der gesunde Mensch kommt zum Vorschein.

Doch die Entschlossenheit, dass das Gute die Macht hat, führt nicht etwa dazu, dass Gutes geschieht, *sondern es lässt uns das Gute erkennen, das schon immer da gewesen ist.*

Eine stabile geistige Grundlage zu haben bedeutet, an etwas vollkommen zu glauben oder überhaupt nicht daran zu glauben, und nicht, ständig hin- und herzuschwanken und dabei wechselnde Gefühle zu haben. Bei einem Geschäftsmann, der niemandem vertraut, weiß man, woran man ist. Du weißt sicher, dass er dir keinen Gefallen tun wird, also beklagst du dich in seiner Nähe nicht und sprichst nicht über deine Sorgen – du stehst aufrecht und kümmerst dich um deine Angelegenheiten. Mit einem Geschäftsmann, der jedem vertraut, ist es genauso, außer dass er dich ermutigt, an dich selbst zu glauben, weil er an dich glaubt.

Die Macht wirkt, wenn wir tiefes Gefühl in unser Bewusstsein bringen. Bist du verärgert gewesen, musst du genauso viel Gefühl in die Erklärung deines Glaubens legen wie zuvor in deinen Ärger. Das Zusammenwirken von Ärger einerseits und Vehemenz in den Worten des Glaubens andererseits wird eine neue, sehr mächtige Grundlage für deinen Charakter bilden. Wenn wir versuchen, für Gesundheit, Weisheit oder Wohlstand zu sprechen und sich alles gegen uns verschworen zu haben scheint, müssen wir große Vehemenz darin zeigen, zu sagen: *„Ich glaube nicht an Krankheit, ich glaube an Gesundheit!“* *„Ich glaube oder denke nicht, dass Unglück irgendeine, Welch auch immer geartete Macht hat; Ich glaube an Wohlstand und Erfolg!“*

Um die Macht des Geistes zu demonstrieren, wähle dein Prinzip und dann achte darauf, welche Sätze – welche Aneinanderreihung von Worten – dir schnell ein

Gefühl der Macht vermitteln, und nutze sie alle. Deine Zustimmung zu einem Prinzip zu erklären, bedeutet, sich mit diesem Prinzip zu verbünden; eine Aussage zu treffen, die mit einer tiefen Überzeugung oder einer Intention von dir übereinstimmt, bedeutet, sich mit dieser Überzeugung oder Intention zu verbünden.

Sprich also die Worte. Sprich sie klar und mit steigender Gefühlsintensität, bis du ohne Zweifel weißt, dass sie die Wahrheit deiner Erfahrung darstellen. Bringe dich in Übereinstimmung mit einem Prinzip und bleibe dabei. Dann wirst du sehen, wie die Substanz deines Geistes von dir ausgeht und sich als Demonstration entfaltet. Die ganze Sache mit der Demonstration beruht auf weiser Entscheidung: Wir entscheiden uns für ein Prinzip, und dann muss was immer wir wählen seiner Natur entsprechend an uns handeln. Als Joel, der Prophet des Alten Testaments, erkannte, wie wenig Menschen aus seinem Volk Entscheidungen getroffen hatten, rief er aus: „Große Menschenmengen im Tal der Entscheidung!“ Der große deutsche Transzendentalist Johann Wolfgang von Goethe schrieb: „Versäumt nicht zu üben, Die Kräfte des Guten!“

Und mit deiner Entscheidung spürst du tiefen Frieden. Es gibt keinen Aufruhr in irgendeiner Form im Geist, und wenn Aufruhr in deinem Leben ist, so ist dies ein Zeichen dafür, dass du versucht hast, an zwei Dinge gleichzeitig zu glauben – die Möglichkeit des Bösen und die Allgegenwart des Guten. Das ist unmöglich. Wenn jemals Aufruhr in deinem Leben erscheint, verneine ihn sofort mit den Worten: *„Ich glaube nicht an eine Mischung von Gut und Böse; Ich glaube nur an das allgegenwärtige Gute.“* Und wenn dieser Aufruhr in deinen Gedanken auftaucht, füge hinzu: *„Ich glaube nur an die Herrschaft des Guten in meinem Leben. Ich habe den Glauben Gottes.“*

Ein neuer Bund

Jesus lehrte, dass wir nach einem neuen Bund leben können: einer Übereinkunft mit dem einen Geist, dass dieser Geist alles für uns tut und wir nichts für uns selbst tun, außer uns vollkommen seiner Obhut zu überlassen. Es ist nicht unsere Aufgabe, zu versuchen, die äußere Situation zu verändern, sondern zu wissen, was wahr ist – dies ist unsere einzige Aufgabe im Leben.

Dies ist keine Aufforderung, alle Arbeit einzustellen, dazusitzen und den ganzen Tag über spirituelle Lehren zu meditieren. Es ist nicht nötig, zu versuchen, diese Wahrheit umzusetzen, indem wir unsere Arbeitsstellen verlassen, unsere Fabriken schließen oder uns weigern zu essen. Nein, stattdessen sehen wir, dass unser Wissen die gesamte Macht ist, die wir auszuüben brauchen, und dass es unsere Handlungen lenken wird. Wir schwingen weiter die Hämmer und gleichen unsere Konten aus, bis unser Wissen um die Wahrheit diese Aufgaben aus unseren Händen nimmt. Wir müssen nicht die Gefängnisse und Besserungsanstalten schließen. Auch wenn wir wissen, dass es in Wahrheit keine Kriminellen gibt, ist unsere einzige Pflicht, die Wahrheit über jeden einzelnen von ihnen zu wissen.

Und während wir diese Wahrheit reflektieren, verstehen wir schließlich, dass es nicht wirklich edel ist, tapfer in den Krieg zu ziehen oder über die Versuchung hinauszuwachsen, einem anderen Wesen zu schaden, ja sogar nicht, Kranke und Verletzte heilen zu können. Indem wir weise vorausdenken, kommen wir nie in solche Umstände.⁵

Du kannst deinen Geist mit gewissen Ideen ausstatten, und sie werden vor dir hergehen wie die Leibwache des Königs und alle scheinbaren Hindernisse aus deinem Weg räumen. Die Strahlkraft deines eigenen Geistes, die von deinen edlen Gedanken und Ideen ausgeht, geht wie ein beschützendes Feuer vor dir und beseitigt Unglücke, Krankheit und die Zungen scheinbarer Feinde. Es ist der allmächtige Geist, der vor dir geht, um dich zu führen.

Durch Jesus lehrt der Christusgeist, dass wir ein sanftes Joch und eine leichte Last tragen. Er hatte kein Lob übrig für Mühsal oder Leiden, nur Lob für Glauben und Freiheit. Gehe also mit dem reinen Geist keinen Pakt über Schmerz oder Leiden ein, damit du sie nicht erlebst. Die Pietisten (um das Jahr 1700) erklärten dem reinen Geist, sie seien willens, zu leiden, und obwohl der reine Geist niemals sie oder jemand anderen darum bat zu leiden, erfuhren sie Leid. Ihre Gedanken gingen hinaus und Substanz nahm Form an.

⁵ In der Tradition des *Huna* gibt es eine Lehrgeschichte, die fragt: „Was macht der *Kahuna*, wenn er auf dem Weg einem hungrigen Löwen begegnet?“ Nachdem die Schüler zahlreiche Vorschläge gebracht haben, angefangen damit, den Löwen zu hypnotisieren bis hin dazu, freudig das eigene Leben aufzugeben, wird die Antwort gegeben: „Es würde nicht passieren – der wahre Meister trifft niemals auf eine solche Situation.“

Bestimmtheit in unserem eigenen Geist über das allgegenwärtige Gute ist die Grundlage, auf der die ursprüngliche Substanz aller Dinge das Gute in unserer Erfahrung formt. Wir geben aller Substanz Form, wenn wir denken oder sprechen, und Substanz setzt alles für uns um.

Der Brief des Paulus an die Hebräer erzählt uns davon, wie weise der neue Bund die Menschheit machen wird, wie glücklich und wie frei – wie sie den Himmel hier und jetzt erleben – ohne dafür zu kämpfen, darüber nachzudenken oder noch länger darauf zu warten. Wie Jesus pries er Glauben und Freiheit als das natürliche Ergebnis unseres Bundes mit dem Guten.

Die Macht liegt im Inneren

Es gibt zwölf Wirkungen davon, sich fest an die Allmächtigkeit des einen Geistes zu halten. Du wirst Leben haben, Gesundheit, Stärke, Versorgung, Schutz, klares Denken, weise Worte, die Fähigkeit, deine Gedanken gut in schriftliche Form zu bringen, frohes Singen, Geschick im Umsetzen deiner Prinzipien, klare Unterscheidungsfähigkeit und große Liebe. Zusätzlich bietet diese Wissenschaft der Metaphysik die vier wesentlichen Fähigkeiten Jesu, des Meisters der Metaphysik: die frohe Botschaft von der Befreiung aus Gefangenschaft zu predigen, die Kranken zu heilen, geistige Störungen und negative Stimmungen auszutreiben und die Toten aufzuerwecken.

Alle diese Fähigkeiten sind in dir gegenwärtig, jetzt, und warten nur auf deine feste geistige Grundlage, um sie wachzurufen.

Wir alle haben unbegrenzte Macht. Wenn wir diese Macht nicht nutzen, ändert das nichts an der Tatsache ihrer Existenz. Sogar wenn wir von unserer Schwäche sprechen, ist diese Macht real und demonstriert diese Schwäche.

Wir alle verfügen über unendliche Weisheit. Wenn wir diese nicht nutzen, ändert es nichts an der Tatsache, dass sie uns gehört. Sogar wenn wir davon sprechen, wie wenig wir wissen und wie dumm wir zu sein scheinen, können wir nichts an der Realität unserer Weisheit ändern. Doch Erscheinungen sind nichts im Vergleich zur Wirklichkeit.

Wir allen haben die Macht, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wir sehen sie, wie sie wirklich sind, indem wir in unserem Geist standhaft bleiben. In

Wirklichkeit ist alles gut. Die einzige Sache, die zwischen unseren guten Gedanken und der wirklichen Welt steht, ist dieses falsche Denken (Paulus' „trennende Scheidewand“), das unserem Geist hässliche Dinge meldet und uns davon überzeugen will, den Gesetzen der Materie zu gehorchen. Diese falsche Argumentation führt zu dem „Nein, du bist nicht gut!“, dem alle Menschen in unserer Kultur begegnen, und das wegfällt, wenn ihm das allmächtige „NEIN!“ entgegengesetzt wird, unser Verständnis des unwiderstehlichen Guten.

Manifestierter Glaube

Inspiration ist der wahre Atem Gottes. Der Gott im Inneren und der Gott im Äußeren werden durch Atmen vereint, aber das äußere Einatmen von Luft in die Lungen ist nur ein Symbol, ein Hinweis auf den wahren Atem, der von den Asiaten *chi* oder *prana* genannt wird.

Alle Propheten des Altertums suchten diese selbe Macht und wurden durch sie befreit. Der alttestamentarische Patriarch Abram arbeitete für die Macht des Glaubens, und als er sie empfing, wurde die für Atmen stehende Silbe „ah“, die den Geist repräsentiert, ein Teil von ihm und man änderte seinen Namen zu Abraham, dem Vater der Glaubenden. „Es gibt einen Geist im Menschen, und die Inspiration des Allmächtigen gibt ihm Verständnis,“ sagte Hiob, der auf die Stimme Gottes geantwortet hatte: „Ich werde von dir verlangen, antworte mir!“ Jakob spürte die Anwesenheit des Engels und sagte während seines ausdauernden Ringens mit ihm: „Ich lasse dich nicht gehen, außer du segnest mich!“ Und er war nicht länger der unterwürfige Jakob, sondern sein Name wurde geändert zu Israel. Jesaja beschwor die gesamte Menschheit, diese Formel der vierten Dimension anzuwenden: „Dies sprach der Herr: Bitte mich um das, was kommt, und das Werk meiner Hände befiehl du mir.“

Das Geheimnis unserer angeborenen Autorität ist immer das vierte Thema der Menschen gewesen, die bewusst oder unbewusst dem obersten Gebot „Schau auf mich“ gehorcht haben. Die Erleuchteten aller Zeitalter wussten, dass der Wille, der gehorsamen höchsten Präsenz Befehle zu erteilen aufsteigt, nachdem man dieser Präsenz gegenüber gehorsam gewesen ist. Das mystische Gesetz ist einfach genug, und Jesus, der dieses Gesetz meisterte, lehrte uns eindeutig, indem er sagte, „Betet

auf diese Weise, ‚Dein Reich komme!... Erlöse mich von jeder Erscheinung des Bösen!‘“

Der Musiker denkt, er sei ein guter Klavierspieler, weil er viel übt. Dem ist nicht so. Vielmehr liegt es daran, dass er in einem gewissen Moment für Inspiration empfänglich gewesen ist – ein geistiges Bild wurde in ihm wachgerufen – und diese hervorgebracht hat. Weil er überzeugt ist, üben zu müssen, um der Fähigkeit mehr Freiheit zu verleihen, führt ihn dieses Gefühl dazu, zu üben. Doch der Heilige Geist drückt sich durch ihn aus, von daher ist es nicht das Üben, sondern ein freier Geist, der ihn zu einem guten Musiker macht.

Wenn wir uns die kreativsten Menschen auf der Welt ansehen, stellen wir oft fest, dass sie das Denken der Welt hinter sich gelassen haben. Sie haben sogar, für wer weiß wie lange, ihr eigenes rationales Denken unterbrochen – vielleicht ohne dies zu beabsichtigen – und so sind kreative neue Ideen und Einsichten frei gewesen, die Oberfläche ihrer Geister zu berühren. Jesus lehrte diesen Schlüssel zum Erschaffen durch Glauben, als er sagte „Sorge dich nicht...“, „In einer Stunde wie dieser, sorgt euch nicht.“

Joseph, der Sohn von Jakob/Israel, war in Ägypten in Gefangenschaft, als er lernte, sein eigenes Denken einzustellen, damit der ungesehene Wissende seinen Geist mit Worten berühren konnte, die zuvor nicht auf Erden bekannt gewesen waren. Diese Weisheit war so klar, dass der Pharao ihm die Herrschaft über alle Provinzen übertrug. Dies ist die Weisheit, die unsere ist, wenn wir, wie Jesus lehrte, uns „nicht sorgen.“

Lasst uns die Stimme der Inspiration hören. Der Herr, der dafür sorgte, dass die Eisentore sich von alleine öffneten und die Steine aus unserem Weg räumt, muss von jenseits der drei Dimensionen unserer üblichen Erfahrung stammen. Es ist von jenseits der drei Dimensionen, aus der Dimension des Glaubens, aus der das Prinzip hervorgeht, das Gitter und Tore machtlos macht. Obwohl ich mich durch meinen vergangenen Blick nach unten vielleicht in scheinbare Schwäche, Krankheit oder eine Niederlage eingemauert habe, bin ich nun, da ich kühn aus meinem verborgenen Selbst aus der Dimension des Glaubens spreche, die Stärke selbst. Ich bin Herr über die willige Gottespräsenz meines Universums, und alle göttlichen Kräfte stehen bereit, um meinem hervorquellenden Wort zu dienen.

Lektion vier: Übungen

Donnerstagmorgen:

1. Sprich zu dem großen Diener, indem du bestimmt Befehle gibst und dabei die Worte der großen Formel benutzt: dem Vaterunser. Vielleicht möchtest du die Version benutzen, mit der du aufgewachsen bist, oder die folgende Version nehmen:

Liebender, erhaltender Schöpfer allen Lebens, allmächtige Präsenz in unseren Leben, Dein unendlicher Name sei höchst gesegnet.

Wir erkennen Deine Gegenwart in uns an, als eine Macht des Guten in allen unseren Erfahrungen.

Gib uns, was wir brauchen, heute und jeden Tag.

Gib uns Deine Substanz, wenn wir darin versagt haben, sie für uns selbst zu gewinnen, wie wir es auch für andere getan haben.

Und lass uns nie versucht sein, die Wege der Materie anstelle des einen Geistes zu wählen, damit wir nicht den Gesetzen der Materie unterworfen sind.

Wiederhole diese Worte fünfzehn Mal: Fünfzehn ist die Zahl, bei der die Wasser des Unglücks aufhören, gegen uns zu gewinnen, wie in Genesis 7:20. Sie ist die Anzahl der Wiederholungen des Vaterunsers von den Pilgern, die das Wasser in Lourdes zu sich nehmen. Während du diese Formel wiederholst, werde immer eindringlicher und befehlender, lass dein Vertrauen sich festigen und erlaube dem göttlichen Funken in dir, folgende Worte zu sprechen:

2. Erkläre die Prinzipien, die du gewählt hast, denn dies ist dein neuer und ewiger Bund.

- Mein Leben ist das Leben des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für mein Leben, wissend, dass ich es nicht beschützen muss.
- Meine Gesundheit ist die Gesundheit des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für mein Wohlbefinden, wissend, dass ich es nicht erhalten muss.
- Meine Stärke ist die Stärke des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für meine Stärke, wissend, dass ich nichts tun muss, um sie zu vergrößern.
- Meine Versorgung ist die Substanz des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für meine Versorgung, wissend, dass ich nichts tun muss, um sie zu verdienen.
- Mein Schutz ist die Macht des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist zu meinem Schutz, wissend, dass es im Geist nichts gibt, wovor ich mich fürchten müsste.
- Meine Denkweise ist die Denkweise des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für mein rechtes Denken, in dem Wissen, dass ich nichts tun muss, um meine Gedanken zu kontrollieren oder zu lenken.
- Meine Worte kommen von der Stimme des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist für meine rechten Worte, wissend, dass ich nichts tun muss, um auf meine Worte zu achten oder um sie zu verbessern.
- Wie bei Hiob ist mein Zeuge in den Himmeln und mein Lebensbuch liegt in der Höhe. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist, um die Wahrheit über mich festzuhalten, wissend, dass ich die Wahrheit über mich weder richtigstellen, noch sie dokumentieren oder aufschreiben muss.
- Mein freudiges Lied des Lebens ist die Freude des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist über meine Freude, wissend, dass ich nichts tun muss, um Freude zu erfahren.
- Meine Wirksamkeit und Kompetenz ist die tätige Fähigkeit des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist zur erfolgreichen

Erledigung aller meiner Aufgaben und erinnere mich mit Jesus, dass „der Vater in mir alle Werke tut.“

- Mein Urteilsvermögen ist das Urteil des reinen Geistes. Ich schließe einen Bund mit dem reinen Geist, um richtig urteilen zu können, wissend, dass ich nichts tun muss, um meine Urteilsfähigkeit zu verbessern.
- Meine Liebe ist die Liebe des reinen Geistes. Ich schließe mit dem reinen Geist einen Bund der Liebe, und ich brauche nichts zu tun, damit ich selbst lieben kann oder geliebt werde, denn alles ist der Heilige Geist, der als unwiderstehliches Gutes durch mich wirkt.

[Diese Formulierungen sind nur Vorschläge. Fühle dich frei, ähnliche Formulierungen zu verwenden, zu denen du dich von innen heraus inspiriert fühlst.]

Täglich:

Sieh dir dein Leben an. Wirf auf alles einen Blick und überprüfe, an was es dir zu mangeln scheint. Dann sage die Wahrheit darüber und sei bestimmt. Achte darauf, wie sich die Sache entwickelt.

Wenn du während des Tages inneren Aufruhr verspürst, wiederhole:

„Ich glaube nicht an eine Mischung von Gut und Böse in der Welt oder in mir selbst. Alles ist gut.“

Sprich diese Worte mit zunehmender Eindringlichkeit, bist du ihre Wahrheit fühlst.

Abends nimm deine härteste Prüfung und unterziehe sie einigen Verneinungen und Affirmationen. Von da an, bleibe standhaft. Dies formt deinen Charakter nach deinem Glauben.

„Ich glaube daran, dass mein Gott nun in mir wirkt, um mich allgegenwärtig, allmächtig und allwissend zu machen. Ich glaube nur an das Gute als herrschende Kraft in meinem Leben. Ich habe den Glauben Gottes.“

Lektion vier: Entsprechungen

Die Zahl: VIER

Die Zahl vier enthält das Feuer überzeugender Energie. Sie war den Hebräern ihr Erzengel Uriel der göttlichen Telepathie, der jüdischen Mystik, der Kabbala, zufolge das Zeichen des fruchtbaren Quadrates ("Vierquadrat") und die Berührung mit vierdimensionaler Stärke, und für Pythagoras das Zentrum des Glaubens im Menschen. Alles in Zusammenhang mit der Vier kam für die Menschen des Altertums aus der vierten Dimension und stand in Beziehung zu dem unkontrollierbaren Jenseits des Raumes, das widrige Umstände nichtig macht. Die Magier änderten den Namen des Novizen nach seiner vierten Initiation, denn ab da hatte sich seine Natur verändert.

Der Stein: Smaragd

Der Smaragd wurde früher *Smaragdus* genannt und man schrieb ihm Energien zu, die das Gedächtnis stärken und uns sogar unseren himmlischen Ursprung ins Gedächtnis rufen und so auf „das Land, aus dem wir kamen“ aufmerksam zu machen, wie Paulus den Hebräern schrieb. Im Buch Exodus ist er der vierte Stein in der Brustplatte der Priester und symbolisiert den Stamm Juda, dessen Name „Feier Gottes“ oder „Lobpreis Gottes“ bedeutet. In der Offenbarung ist er der Stein, der das Fundament der vierten Stadtmauer des neuen Jerusalems bedeckt. Er symbolisiert unsere ewige Entscheidung für das Gute.

Der Apostel: Jakobus, sicheres Urteilsvermögen

Jakobus, der Sohn von Alphaeus, wurde auch „Jakobus der Jüngere“ genannt, um ihn von dem anderen Jünger namens Jakobus, der Leiter der Gemeinde in Jerusalem wurde, unterscheiden zu können. Auf Hebräisch lautete sein Name *Yaacob* (Jakob), der „Stellvertreter“. Er wurde bekannt als *Iamas* (es gibt kein „j“ auf Griechisch und Lateinisch), was auf Griechisch „Heiler“ bedeutet.

Anfangs versuchte Jakobus alles so gut zu machen, wie er konnte. Nun weiß er, dass alles auf göttlich gute Weise getan wird – er sieht die Wahrheit in allem. Das ungezwungene Vertrauen, auf welchem unser neues Leben aufbaut, überstrahlt unser altes Leben und bewegt die Welt, um leicht und einfach in Ordnung zu kommen und sich dem Guten zu entsprechen.

Diese Fähigkeit ist Ordnung. Sie findet sich im Nervenzentrum hinter dem Bauchnabel. Die Seligpreisung für Jakobus lautet: „Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.“